

# DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Oktober 2014

# POLITIK?



# IN UNSEREM LEBEN!



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

**MITMACHEN,  
MITBESTIMMEN,  
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser, die Frage „Was hat Politik mit mir zu tun?“ steht im Mittelpunkt der Oktoberausgabe der „Demokratiewerkstatt aktuell“. Die TeilnehmerInnen haben viele spannende Antworten auf diese Frage gefunden und wieder aufschlussreiche Beiträge verfasst. Schülerinnen und Schüler erleben in der

Demokratiewerkstatt, dass sie ernst genommen werden und dass politische Themen auch ihren eigenen Lebensbereich betreffen, wie zum Beispiel bei Ausbildungsfragen, dem Jugendschutz, Aspekten sozialer Gerechtigkeit oder auch beim Datenschutz im Internet – um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Die Demokratiewerkstatt bietet den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich einen umfassenden Politikbegriff zu erarbeiten und sich eigenes Wissen anzueignen. Gleichzeitig geht es aber auch

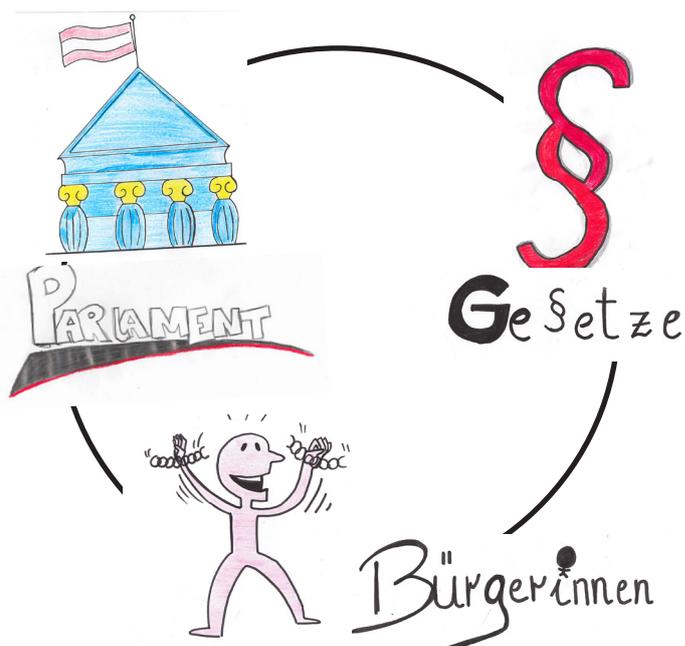
darum, Handlungskompetenzen und Urteilsmethoden zu erwerben, die dazu befähigen, die eigenen politischen Interessen und die Interessen anderer zu erkennen, zu benennen und vielleicht sogar im Rahmen politischer Mitbeteiligung vertreten zu können. „Wir können die Zukunft gestalten“ lautet die Überschrift eines der Beiträge im Heft. Dieser Aussage schließen wir uns aus ganzem Herzen an und wünschen Ihnen eine informative Lektüre!

## POLITIK? WAS HAT DAS MIT UNS ZU TUN?

Sebastian (13), Stefan (13), Esra (14), Julia (14) und Ali imran (14)

Es ist wichtig, sich an Politik zu beteiligen. Wenn die BürgerInnen kein Mitbestimmungsrecht haben, hätten wir eine Diktatur. Keiner würde mehr seine eigene Meinung in die Politik einbringen können, und es würden wenige Menschen über alle bestimmen. Politik ist für die Inhalte der Gesetzgebung zuständig. Der Nationalrat ist dabei die gewählte Volksvertretung. Der Nationalrat überlegt ebenfalls, was mit den Steuern in einem Land passiert. Die Gesetzgebung geschieht im Sinne des Volkes - also auch im Sinne von Kindern und Jugendlichen. Deswegen sollte man die Partei wählen, die einem am meisten anspricht. Auch wenn es meistens nicht bemerkt wird, haben wir sehr viel mit Politik zu tun und sind davon betroffen. Zum Beispiel betreffen uns Jugendschutz- und Schulgesetze. Politik findet man fast überall: In der Familie, auf der Straße, in Schulen oder in der Freizeit. Schüler und Schülerinnen werden sehr früh mit Politik konfrontiert. Und auch noch nicht wahlberechtigte Schüler und Schülerinnen können

trotzdem aktiv in der Politik mitsprechen, indem sie z.B. einer Jugendparteiorganisation beitreten, bei Demonstrationen mitmachen oder sich einfach nur eine Meinung bilden und vertreten. Dafür ist es aber wichtig, dass sie sich interessieren und zum Beispiel in den Medien informieren.



In unserer Grafik haben wir den Kreislauf der Politik dargestellt. BürgerInnen wählen die VolksvertreterInnen im Parlament. Das Parlament wiederum macht die Gesetze. Diese Gesetze sind für alle BürgerInnen gültig. Somit entscheiden BürgerInnen über die Zukunft.



# WAS KÖNNEN WIR TUN?

Lukas (14), Philipp (15), Christina (14), Tanja (13) und Katharina (14)

**Wir haben uns darüber Gedanken gemacht, ob man als einzelne Person Dinge in der Gesellschaft verändern kann. Kann man in jedem politischen System mitbestimmen?**

Wir haben herausgefunden, dass es in etwa 47 Ländern Diktaturen gibt, und diese Länder als nicht frei gelten. Etwa 58 Länder gelten teilweise als Diktatur, das heißt, sie sind nur teilweise "frei". Etwa 90 Länder gelten nicht als Diktatur, das heißt, diese 90 Länder sind alle frei und demokratisch (Quelle: [www.freedomhouse.com](http://www.freedomhouse.com)). Das bedeutet, es gibt dort demokratische Rechte und Freiheiten. In einer Diktatur gibt es kein frei gewähltes Parlament, und es gibt keine freien Wahlen. Als BürgerIn bekommt man wenige Informationen über das Geschehen im Land. In Diktaturen werden z. B. soziale Netzwerke, Medien oder Meinungsfreiheit verboten. Die Presse darf kaum Informationen über die Regierung herausgeben oder schreiben. Man darf auch als BürgerIn nichts gegen den Diktator sagen, und man kann nicht mitbestimmen. Wir haben in Österreich eine Demokratie. Das heißt, wir haben demokratisch beschlossene Gesetze, Meinungsfreiheit und das Wahlrecht. Gesetze werden im Parlament von den Abgeordneten beschlos-

sen. Ein paar Gesetze in Österreich betreffen und interessieren besonders uns Jugendliche, wie die Schulpflicht, Auto fahren, Moped fahren, Alkoholgesetze, Drogengesetze, Rauchergesetze und die Ausgehzeiten für Jugendliche. Gesetze behandeln auch Themen, die alle Menschen auf der Welt betreffen, wie Datenschutz, Umweltschutz und Klimaschutz. Einer alleine kann aber zum Beispiel beim Umweltschutz nicht viel bewirken, oder? Doch! Jeder kann was tun! Aber es ist unserer Meinung nach sehr schwierig, eine Partei zu finden, die all deinen Interessen entspricht. Man muss sich gut informieren. So kann man auch demonstrieren gehen, wenn jemandem etwas nicht gefällt. Man kann sich auch über soziale Netzwerke einer Organisation oder Initiative anschließen und dadurch seine eigenen Meinungen einbringen. UND man kann selbst entscheiden, WAS man tut und WIE man verantwortungsvoll handelt, um z. B. im Straßenverkehr teilzunehmen, die Umwelt zu schützen oder andere Dinge zu verbessern.



# JUGENDLICHE UND DIE POLITIK

Karina (12), Veronika (13), Manuel (12), Martin (12), Kevin (12) und Trisztan (12)



**Wir haben die Menschen auf der Straße gefragt, was man machen kann, damit die Jugendlichen die Politik besser verstehen. Lest hier, was dabei herauskam.**

In unserer Vorbereitung auf die Umfrage haben wir uns zuerst die Frage gestellt, warum es eigentlich wichtig ist, dass Jugendliche die Politik verstehen. Dabei sind wir auf viele spannende Dinge gestoßen. In Österreich dürfen Jugendliche ab 16 Jahren wählen. Deswegen ist es wichtig, dass Jugendliche dann wissen, welche Partei sie wählen wollen. Dazu müssen sie die Politik verstehen und eine Vorstellung haben, wofür die verschiedenen Parteien stehen.

Wir Kinder und Jugendliche können aber auch mitmachen und mitbestimmen, wenn wir noch nicht 16 Jahre alt sind. Zum Beispiel können wir zu



Bei der Umfrage vor dem Parlament

Demonstrationen gehen oder Beschwerdebriefe an die PolitikerInnen und Zeitungen schreiben. Wir können aber auch in der Schule unsere Meinung sagen. Wir wählen auch KlassensprecherInnen und SchulsprecherInnen. Sie helfen uns dabei, dass auch unsere Meinung gehört wird.

Aber was können wir alle machen, damit die Jugendlichen die Politik besser verstehen? Wir haben diese Frage Leuten vor dem Parlament gestellt. Die meisten Leute haben gesagt, dass mehr politische Bildung an den Schulen unterrichtet werden sollte.

Am zweithäufigsten sagten sie, dass in der Familie mehr über Politik geredet werden soll. Sehr viele meinten auch, komplizierte Dinge könnten besser und einfacher in den Medien besprochen werden. Wir selbst haben ganz ähnliche Meinungen. Es wäre interessant, wenn in der Schule mehr politische Bildung unterrichtet werden würde. In der Familie sollte über Politik geredet werden, damit die Jugendlichen mehr darüber verstehen. In den Medien sollte es Nachrichten für Jugendliche geben, in denen komplizierte Sachen einfach erklärt werden. Jugendliche könnten sich auch selbst verstärkt für Politik interessieren und sich informieren. PolitikerInnen sollten Dinge verständlicher erklären. Die Parteien sollten spezielle Veranstaltungen für Jugendliche machen.

# WÄHLEN BEDEUTET VERANTWORTUNG

Seyma (12), Asmaa (12), Lisa (11), Denise (12), Aleks (12) und Mohammad (12)

Wählen gehen ist nicht nur Spaß, sondern damit hat man auch eine Verantwortung für andere und für sich. Deshalb sollte man sich nicht aus einer Laune heraus entscheiden, sondern ... . Lest einfach hier weiter!

## WAS BEDEUTET EIGENTLICH DEMOKRATIE?

Das Wort „DEMOKRATIE“ heißt Volksherrschaft. Eine Möglichkeit für das Volk, mit zu bestimmen, sind die Wahlen. In Österreich darf man ab 16 Jahre wählen und ab 18 darf man in den Nationalrat (das Parlament) gewählt werden. Als Abgeordneter vertritt man dort die BürgerInnen.

## WIESO IST WÄHLEN EIGENTLICH WICHTIG?

Damit BürgerInnen mitbestimmen, wie es mit Österreich weiter gehen soll! Man drückt damit seine eigene Meinung aus und bestimmt selbst. Aber um sich eine eigene Meinung zu bilden, braucht man zuerst Informationen, und über die muss man sich Gedanken machen.

## WOHER BEKOMMEN WIR DIE INFORMATIONEN?

Man bekommt Informationen aus den Medien wie Internet, Fernsehen, Radio oder Zeitung. Es gibt auch andere Informationsquellen, wie Plakate, Wahlwerbung, Pressekonferenzen oder Gespräche mit Freunden. Nicht alle Informationsquellen geben genügend oder umfassende Information.

## MEDIEN

Sie liefern uns Informationen, damit wir wissen, was in unserer Welt passiert, wie es weitergehen soll, und wen wir dafür wählen sollen. Medien und Pressefreiheit sind in einer Demokratie wichtig. Aber ACHTUNG: Medien können unsere Meinung beeinflussen. Wenn man Medien vergleicht und aufmerksam ist, lernt man, damit umzugehen und sich gut zu informieren.

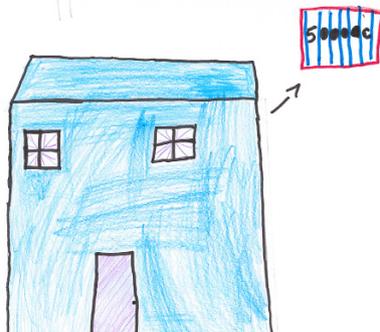


# WAS IST POLITIK?

Michelle (10), Dominik (10), Lena (10), Philipp (10), Sebastian (9) und Kevin (9)

**Wir haben uns gefragt, was Politik ist, warum es Gesetze geben muss und wie wir uns informieren können. Dazu haben wir auch Zeichnungen gemacht, damit IHR noch besser informiert seid.**

In der Politik wird viel diskutiert. Die Politik beschließt Regeln für das Zusammenleben. Zum Beispiel beschließt die Politik, ab welchem Alter man wählen darf.



Schule, ein neuer Spielplatz oder ein neuer Fußballplatz.

Diese Regeln und Entscheidungen gibt es, damit das Zusammenleben gut funktioniert. In den Schulklassen gibt es auch Regeln, in unserer Klasse zum Beispiel: „Niemanden beleidigen“,

„Nichts verstecken“, „Niemanden ausschließen“.

In unserer Klasse kennen wir uns gut aus, aber woher bekommen wir Kinder Informationen über die Politik? Aus der Zeitung, aus dem Fernsehen, aus dem Radio oder aus dem Internet. Aber wir können auch andere Leute fragen, wie zum Beispiel Mama und Papa, Oma und Opa usw.

Was würde uns Kindern helfen, die Politik zu verstehen? Es sollte eine eigene Zeitung wie diese für Kinder geben, mit vielen Bildern und nicht so komplizierten Wörtern.

Im Moment darf man ab 16 Jahren wählen, das ist schon seit 2007 so.

Die Politik beschließt auch, ab welchem Alter man den Führerschein machen darf.



Schulregeln
Nett zueinander sein.
Nichts verstecken.
Niemanden beleidigen.
Niemanden auslachen.



So stellen wir uns eine Kinderzeitung vor.

Es wird z. B. auch beschlossen, wie hoch bestimmte Mietkosten sein dürfen. Es gibt auch Gesetze über das Wasser: Wie viel es kostet oder wie es in die Wohnungen und Häuser kommt. Die Politik beschließt auch, was gebaut werden soll, z. B. eine neue



# UNSERE GÄSTE IM OKTOBER 2014



**Dagmar  
Belakowitsch-  
Jenewein (FPÖ)**



**Dieter Brosz  
(Die Grünen)**



**Waltraud Dietrich  
(Team Stronach)**



**Roland Fibich  
(Medienexperte)**



**Elisabeth Hewson  
(Medienexpertin)**



**Gottfried Kneifel  
(ÖVP)**



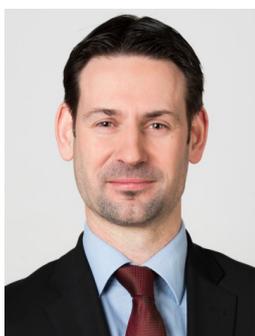
**Katharina  
Kucharowits (SPÖ)**



**Sigrid Maurer  
(Die Grünen)**



**Daniela Musiol  
(Die Grünen)**



**Friedrich Ofenauer  
(ÖVP)**



**Elisabeth  
Pfurtscheller (ÖVP)**



**Walter Rauch  
(FPÖ)**



**Julian Schmid  
(Die Grünen)**



**Judith Schwentner  
(Die Grünen)**



**Petra Steger  
(FPÖ)**



**Harald Troch  
(SPÖ)**



**Christoph Vavrik  
(NEOS)**



**Thomas Weber  
(EU-Experte)**



**Ingrid Winkler  
(SPÖ)**

Änderungen bis 09. Oktober 2014 wurden berücksichtigt.

# WER DARF WO MITBESTIMMEN?

Yasin (10), Lucas (9), Marissa (10), Jelena (10) und Alina (10)

**Wir berichten heute über Wahlen. Eine Wahl ist eine Abstimmung. Bei einer demokratischen Abstimmung in einem Staat kann jede wahlberechtigte Bürgerin und jeder wahlberechtigte Bürger mitbestimmen.**

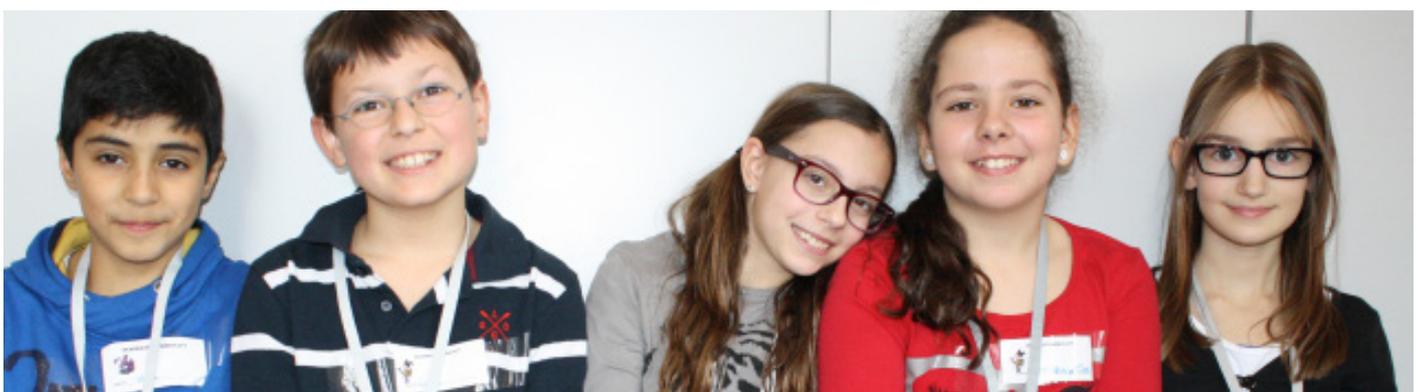
Seit 1918 gibt es das allgemeine Wahlrecht für Männer und Frauen. In der Monarchie durften nur die Menschen, die hohe Steuern zahlten, wählen. Nach dem Ersten Weltkrieg zu Beginn der Ersten Republik fand 1919 in Österreich die erste Wahl statt, wo auch alle Frauen wählen durften. Egal ob reich oder arm, Mann oder Frau - jede Stimme zählte gleich viel.



Auch Kinder können wählen, jedoch nicht in der Politik. Aber in der Schule zum Beispiel, so wie wir. In den Freistunden dürfen wir bestimmen, ob wir im Garten oder im Turnsaal spielen möchten. Jeder Schüler und jede Schülerin hat das Recht, mitzubestimmen. Auch in unserer Klasse haben wir eine Demokratie, in der jeder Schüler und jede Schülerin ein Mitspracherecht hat.

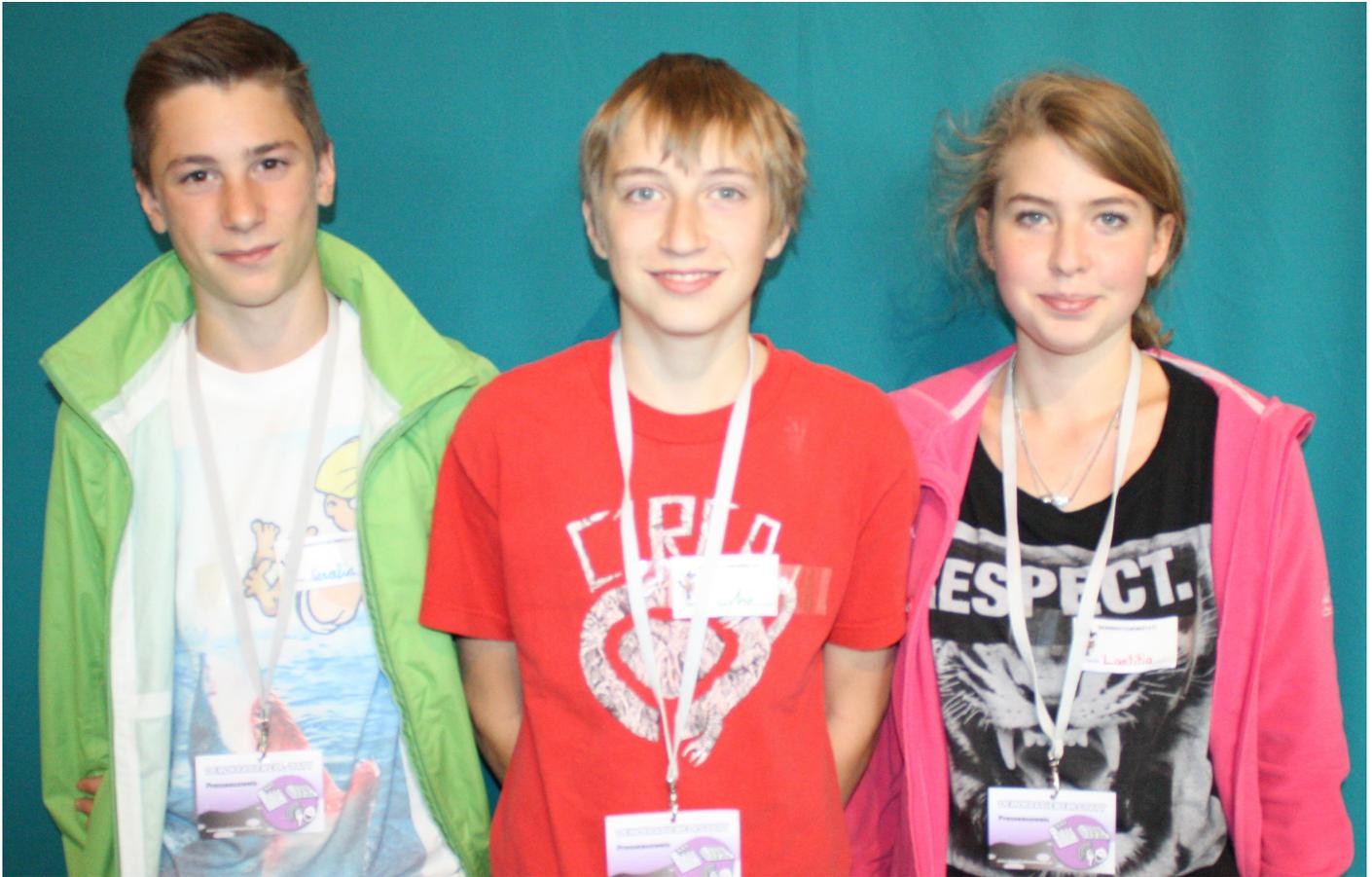


Österreich ist eine Demokratie. In einer Demokratie bestimmt das Volk. Seit 2007 darf man in Österreich schon ab 16 Jahren wählen, wenn man die österreichische Staatsbürgerschaft hat. Mitbestimmen kann man zum Beispiel bei den Nationalratswahlen, den EU-Wahlen und der Wahl zum Bürgermeister oder zur Bürgermeisterin.



# WIR KÖNNEN DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Martin (14), Serafin (14) und Laetitia (15)



**Heute ist Österreich eine Demokratie. Das heißt, das Volk darf mitbestimmen. Die Menschen haben viele Rechte. Früher aber war Österreich eine Diktatur und die Rollenbilder zwischen Männern und Frauen waren im Gegensatz zu heute sehr streng verteilt. Wie, das erfahrt ihr in diesem Artikel.**

Zur Zeit des Nationalsozialismus gab es eine strikte Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen. Die Frauen waren für den Haushalt zuständig und die Männer für das öffentliche Leben und den Krieg. Den Frauen wurde vieles erschwert. Ihnen wurde zum Beispiel das passive Wahlrecht entzogen und der Zugang zum Universitätsstudium erschwert, da eine Frauenquote eingeführt wurde (10%).

Falls sich herausstellte, dass eine Frau unfruchtbar war, durften sich die Männer scheiden lassen. In dieser Zeit hatten die Frauen auf ihre, meist vielen, Kinder aufzupassen. Viele Kinder zu haben, wurde als „Ehre“ gesehen und deshalb mit dem Mutterkreuz ausgezeichnet. Ein Hintergedanke dabei war, viele Soldaten zu produzieren und „arische Menschen“ zu vermehren.

Später, als viele Männer im Krieg gefallen waren, mussten die Frauen auch schwere Arbeiten der Männer verrichten und zum Beispiel in Fabriken arbeiten. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Rollenbilder wieder nach und nach gerechter aufgeteilt. Frauen verdienen heute selber ihr Geld und sind selbstverständlich in der Politik tätig, aber trotzdem gibt es noch einige Ungleichheiten, wie zum Beispiel bei den Gehältern. Aber das muss nicht so bleiben. Wie ihr gerade gelesen habt, ändern sich Dinge im Laufe der Zeit. Die Politik - aber auch wir - können beeinflussen, wie sich die Rolle der Frau in der Zukunft entwickelt. Durch unser Denken und Handeln können wir die Politik und die Gesellschaft mitgestalten.

# MEINE MEINUNG...!



## KEIN BOCK AUF POLITIK?!

Tobias (14), Lara (14), Omer (14), Patrick (14) und Samuel (14)

**Es heißt, viele Menschen und vor allem Jugendliche verlieren das Interesse an Politik. Das nennt man Politikverdrossenheit. Was könnten die PolitikerInnen tun, damit das Interesse bei den Jugendlichen wieder steigt? Dieser und noch weitere Fragen gehen wir heute nach.**

Zu allererst wollen wir klären, was denn Politikverdrossenheit überhaupt bedeutet. Mit Politikverdrossenheit bezeichnet man die negative Einstellung und das Desinteresse der BürgerInnen in Bezug auf politische Aktivitäten und Strukturen. Sie haben zum Beispiel Vorurteile gegenüber den PolitikerInnen oder politischen Systemen. Die Medien unterstützen häufig diese Verdrossenheit, indem sie nur über die Misserfolge der verschiedenen Parteien und PolitikerInnen berichten. Das können z.B. nicht eingehaltene Wahlversprechen oder generell eine negative Einstellung gegenüber einzelnen PolitikerInnen oder Parteien sein.

Immer wieder hört man, dass Jugendliche wenig am politischen Geschehen interessiert sind. Was könnte man dagegen unternehmen? Wir möchten euch unsere Meinung zu diesem Thema nicht vorenthalten. Eine mögliche Lösung dieses Problems wäre ein Unterrichtsfach, welches sich zum Beispiel wöchentlich mit Politik beschäftigt. Außerdem könnten sich die PolitikerInnen auch mehr mit den für die SchülerInnen interessanten Themen befassen. Wir haben oft das Gefühl, dass manche PolitikerInnen sich nicht ausreichend gut für die Jugendlichen einsetzen und Jugendliche nicht in die Politik miteinbezogen werden.



## KINDERARBEIT

Isabella (13), Karolina (12), Laura (12) und Max (13)

**Wir haben uns mit dem Thema Kinderrechte auseinandergesetzt, weil es uns sehr berührt hat. Uns tut es vor allem leid, dass viele Kinder arbeiten müssen. Außerdem beschreiben wir ein Experiment, welches Sie zu Hause selbst ausprobieren können, um zu erfahren, wie sich Kinder in dieser Situation fühlen müssen.**

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurden die Kinder als Eigentum der Eltern angesehen. Die UNO hat am 20. November 1989 einen Vorschlag für Kinderrechte gemacht, welcher von allen Ländern akzeptiert wurde. Allerdings mit Ausnahmen von Somalia, Südsudan und den USA. Die wichtigsten sind:

- das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
- das Recht auf Bildung, Ausbil-

- dung und Gesundheit
- das Recht auf Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung
- das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Kinderarbeit gab es schon immer, doch im 18. und 19. Jahrhundert nahm sie in Europa und in den USA massiv zu. Vor allem arbeiteten Kinder in Bergbauminen und Textilwerkstätten.

Seit der Veröffentlichung der Kinderrechte ist in vielen Staaten der Erde Kinderarbeit illegal.



**Kinder haben das Recht auf Betreuung bei Behinderung.**

### EIN EXPERIMENT: WIE FÜHLT SICH KINDERARBEIT AN?



**Schreiben Sie einen Satz auf einen Zettel.**



**Sie haben dafür genau 20 Sekunden Zeit.**

Sie wollen wissen, wie sich Kinderarbeit "anfühlen" kann? Dann probieren Sie dieses Experiment aus: Nehmen Sie sich einen Zettel und einen Stift. Stellen Sie sich eine Stoppuhr auf 20 Sekunden ein, und schreiben Sie folgenden Satz auf:

„Es gibt so viele arme Kinder auf dieser Welt, die Kinderarbeit verrichten müssen, doch Sie wissen nicht, wie sich das anfühlt.“

Wie haben Sie sich dabei gefühlt? Haben Sie es geschafft, den Satz in 20 Sekunden zu schreiben?

Damit wollen wir Ihnen einen Vergleich zeigen, wie die Kinder unter Zeitdruck stehen und deshalb vielleicht Fehler machen, für die sie bestraft werden.



# SCHULE AUS UNSERER SICHT

Xavier (13), David (13), Camen (13), Denise (13) und Manuela (13)



Schulpflicht sorgt dafür, dass alle Kinder ein gewisses Maß an Bildung haben. Je besser man ausgebildet ist, desto leichter kann man später einmal seinen Beruf ausüben. Die Schulpflicht hat Maria Theresia in Österreich eingeführt. Es gibt sie schon seit 1774. Diese besagt, dass jede/r 6-Jährige zur Schule gehen muss. Und 9 Schuljahre sind zu absolvieren! In Österreich muss es seit neuestem bis zur 3. Klasse Volksschule kein Zeugnis geben. Die Beurteilung kann statt dessen auch durch ein „Pensenbuch“ erfolgen.

Für uns ist Mobbing ein sehr ernst zunehmendes Thema in der Schule, da es immer öfter vorkommt und uns SchülerInnen betrifft. Weil sich viele Kinder nicht gegen Mobbingattacken wehren können, gibt es viele Organisationen, die den Kinder helfen, indem sie versuchen, ihnen ein starkes Selbstbewusstsein zu geben. Bei uns an der Schule gab es dazu einmal einen Workshop.

Wir haben uns in der Gruppe überlegt, was sich an unserer Schule verbessern könnte. Unser wichtigstes Anliegen sind die Spindschränke. Sie sollten viel größer und sauberer sein. Auch die Stühle und die Tische sind wichtig für eine gute Atmosphäre in der Klasse. Sie sollten neu und bequem sein.

Wir SchülerInnen können diese Vorschläge verwirklichen, indem wir sie den LehrerInnen mitteilen oder wir machen eine Petition. Was ist eigentlich eine Petition?

Das ist eine Bittschrift, bei der Bürger und Bürgerinnen die Möglichkeit haben, an der politischen Gestaltung mitzuwirken. In unserem Fall schreiben wir unsere Vorschläge auf einen Zettel und bitten die MitschülerInnen zu unterschreiben. Danach geben wir die Petition dem/der DirektorIn. Wenn viele sich zusamm tun, kann man etwas erreichen.



**Wir haben uns zum Thema Schule einige Gedanken gemacht.**

# ARMUT IN ÖSTERREICH

Nicolas (10), Omar (10), Csongor (10), Robin (10) und Julija (10)

**Am 17. Oktober ist der internationale Tag der „Beseitigung der Armut“. 1992 bestimmte die Generalversammlung der Vereinten Nationen den 17. Oktober als Tag im Zeichen gegen Armut auf der Welt. In unserem Artikel geht es um Armut in Österreich.**

Armut findet man nicht nur im Ausland, auch in Österreich sind Menschen armutsgefährdet. Armut bedeutet, einen Mangel an bestimmten Möglichkeiten zu haben. Wer von Armut betroffen ist, hat ein geringes Einkommen und kann deshalb weniger unternehmen. Man kann dann nicht so oft ins Kino, in ein Cafehaus und zum Sport wie Volleyball, Tischtennis, Fußball,... gehen. Auch auf Urlaub ins Ausland kann man nicht so leicht fahren. Der Grund ist, dass man sein Geld für wesentlich wichtigere Dinge wie Heizung und Essen ausgeben muss. Selbst dafür fehlt manchen

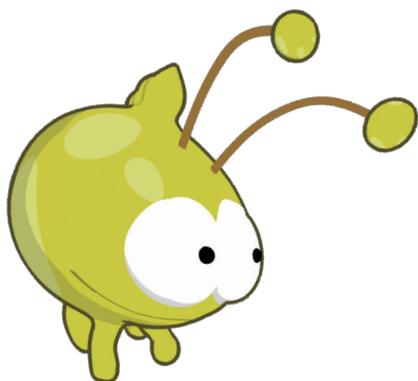
Menschen und Familien das Geld. Menschen, die von Armut betroffen sind, leben oft am Rande der Gesellschaft und können auch nicht so leicht mitbestimmen. Armut kann jede und jeden treffen. Besonders armutsgefährdet sind Menschen, die alleinerziehend oder zugewandert sind und einen schlecht bezahlten Job haben.

Wir sind zur Meinung gekommen, dass Menschen, die arm sind, es oft schwerer haben, in der Politik mitzubestimmen. Der 17. Oktober sollte ein Zeichen dafür sein.



**Laura ist ein österreichisches Kind, das von Armut betroffen ist. Weil die Eltern von Laura arm sind, können nicht alle ihrer Wünsche erfüllt werden.**

**Quellennachweis:**  
www.armutskonferenz.at



# WAS BEDEUTET...?

## NEUTRALITÄT

Tobi (9), Simon (9) und Kerstin (9)

**In unserem Artikel geht es um die Neutralität. Die Neutralität ist so wichtig, dass sie ein Verfassungsgesetz ist. Wir haben uns dazu eine Geschichte ausgedacht, bei der Tobi mit seinem Großvater einkaufen geht. Wir haben versucht, uns in einen Menschen hineinzusetzen, der den Zweiten Weltkrieg und den Tag, als Österreich neutral wurde, miterlebt hat.**

Tobi: Opa! Darf ich eine Spielzeug-Kanone haben?  
Biiiiiiiiitte!

Opa: Wofür willst du die Kanone?

Tobi: Zum Spielen.

Opa: Also, ich war im Krieg, und das ist kein Spiel. Weißt du, was ich da erlebt habe?

Tobi: Nein, das hast du mir noch nie erzählt.

Opa: Ich habe im Zweiten Weltkrieg gekämpft und weiß, wie das ist. Es ist sehr schlimm. Ich war drei Jahre lang inhaftiert und habe dann nur noch 36kg gehabt. Im Krieg machen die Menschen böse Sachen. Bald ist doch der Nationalfeiertag in Österreich. Weißt du, was dieser Tag bedeutet?

Tobi: Ähm ... Ja, ich weiß es! Seit dem 26. Oktober 1955 ist Österreich per Gesetz ein neutrales Land. Aber was bedeutet „neutral“ eigentlich?

Opa: Neutral heißt, dass Österreich sich in keinen Krieg einmischt oder mitmacht und keinen Krieg anfängt.

Tobi: Weißt du was, Opi? Ich brauche doch keine Spielzeug-Kanone mehr...

Die Neutralität ist so wichtig, dass sie in der Verfassung steht. In der Verfassung stehen die wichtigsten Gesetze eines Staates. Alle anderen Gesetze dürfen nicht diesen wichtigen Gesetzen widersprechen.



Waffen sind nichts Gutes!

Mein Uropa hat den Zweiten Weltkrieg erlebt und war in Kriegsgefangenschaft.



# DEMONSTRATION

Tolunay (14), Mario (13), Paula (13), Yvonne (12) und Melanie (13)

In unserem Artikel findet ihr eine Erklärung, was der Begriff „Demonstration“ bedeutet. Und wir haben auch herausgefunden, wogegen Menschen in der Vergangenheit in Österreich demonstriert haben.



Olaf meldet eine Demonstration gegen Atomkraft an.



Olaf verbreitet die Nachricht, damit viele zur Demonstration kommen.



Die DemonstrantInnen auf der Straße vertreten ihre Meinung.



Am Ende erreichen die DemonstrantInnen eine Volksabstimmung.

Eine Demonstration ist eine Versammlung, auf der Menschen sich für etwas einsetzen oder gegen etwas protestieren. Sie machen die Bevölkerung und möglicherweise die Medien auf sich und ihr Anliegen aufmerksam. Demonstrationen sind ein wichtiges Recht der Bevölkerung, um ihre Wünsche und Forderungen mitzuteilen. Vor einer Demonstration muss diese bei der Polizei angemeldet werden. Die Polizei teilt den TeilnehmerInnen der Demonstration mit, wozu sie berechtigt sind. Manchmal gibt es Einschränkungen, z.B. ein Versammlungsverbot. Die Polizei schützt die Demonstrierenden vor möglichen Gegnern und Gegnerinnen, die diese Demonstration stören wollen. Durch Demonstrationen kann die Bevölkerung vielleicht sogar eine Volksabstimmung erreichen. Bei einer Volksabstimmung darf die Bevölkerung über ein Gesetz entscheiden und die Entscheidung der Bevölkerung ist verpflichtend. Ein



gutes Beispiel ist das Atomkraftwerk Zwentendorf. Die Bevölkerung demonstrierte damals gegen das Atomkraftwerk in Österreich. Dadurch entschlossen sich die PolitikerInnen zu einer Volksabstimmung. Es wurde zu über 50% für „NEIN“ entschieden. Unsere Meinung zu diesem Thema: Wir finden Demonstrationen gegen Atomkraft gut, weil sie sehr schädlich für die Menschheit und die Umwelt ist. Es ist sehr gut, dass man mit Demonstrationen etwas bewirken kann.



# INFORMATION DURCHSCHAUT!

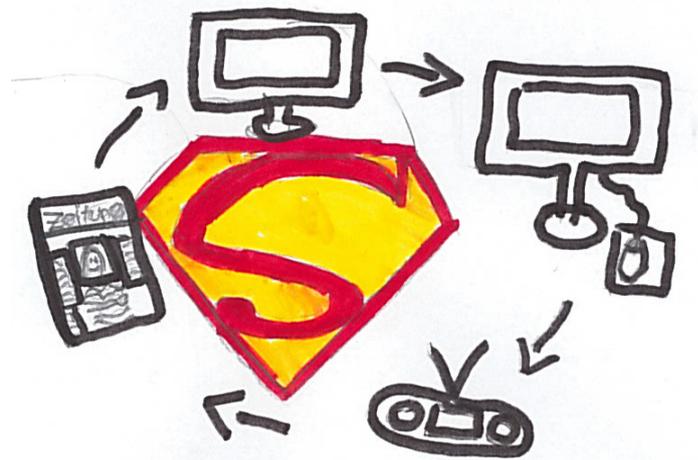
## KONTROLLE? WIE GEHT DAS?

Leni (14), Sophie (13), Tabea (14), Michael (14) und Manuel (14)

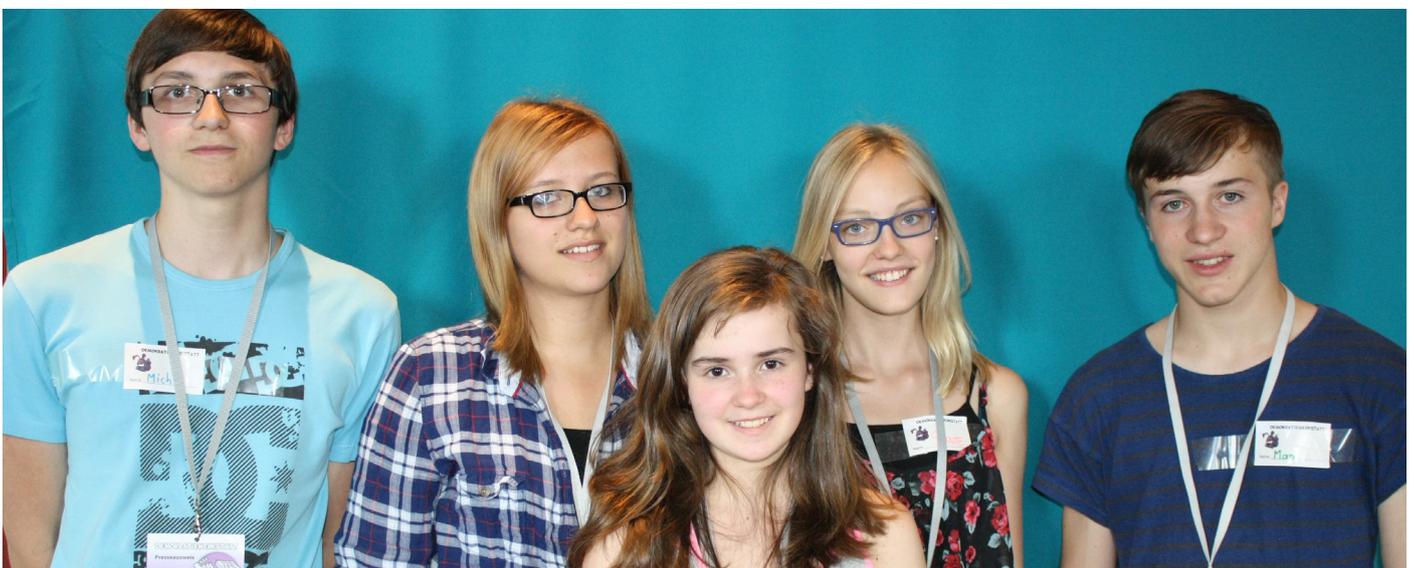
**Medien berichten in Österreich auch über das politische Geschehen. Dadurch wissen wir, was vor sich geht und können so unsere Entscheidungen treffen. Deshalb nennt man Medien auch die „4. Gewalt“.**

In Österreich gibt es drei Gewalten, die sich gegenseitig kontrollieren, damit die Macht verteilt ist: Das sind die gesetzgebende Gewalt (Parlament), die ausführende Gewalt (Verwaltung, Regierung) und die Rechtsprechung (Gericht). Dieses System sichert die Demokratie in Österreich. Wir sollten darüber Bescheid wissen, was die drei Gewalten machen, damit wir selbst verstehen können, wer was beschließt und auch mitbestimmen können. In Österreich darf man ab 16 Jahren wählen, demonstrieren oder etwas im Rahmen der Gesetze verändern.

Kontrolle? Wie geht das? Informationen sollten wir durch Medien erhalten. Die Medien gelangen dadurch zu einer „Kontroll-Funktion“ im Staat. Wie geht das genau? Die Medien berichten über politische Erfolge und Misserfolge, über gelungene Projekte und Streitereien, aber auch über Skandale.



Dadurch können wir uns von Parteien ein eigenes Bild machen und bei der nächsten Wahl eine Entscheidung treffen. Da die PolitikerInnen wissen, dass sie ständig von den Medien beobachtet werden, können sie nicht machen, was sie wollen.



# THEMENAUSWAHL IN DEN MEDIEN

Katrin (14), Magdalena (14), Bernhard (14), Fabian (13), Peter (13) und Peter (13)



## Über welche Themen werden wir informiert? Wer bestimmt, was wir in der Zeitung lesen? Woher wissen wir, ob wir nicht etwas Wichtiges verpassen?

Ein Reporter oder eine Reporterin hat die Aufgabe, zuerst zu recherchieren und schlussendlich Themen auszuwählen. Eine Zeitung kann nicht über alle Themen berichten. Die Redaktion wäre überfordert, die Zeitung zu dick, und es würde vom Großteil der LeserInnen wahrscheinlich nicht gelesen werden. Irgendwer muss entscheiden, welche Themen herausgegeben werden, nämlich der Reporter/ die Reporterin und der Herausgeber/ die Herausgeberin. Hauptsächlich wird nach den Faktoren „Interesse der LeserInnen“, aber auch „Übereinstimmung mit Werbepartnern“ ausgewählt.

Apropos Werbepartner: Woher soll ich wissen, ob ein Artikel gesponsert und von einer Firma abhängig ist oder nicht? In einem Printmedium ist dies mit dem - meist klitzekleinen - Schriftzug „Anzeige“ gekennzeichnet. Jedoch ist dieses Thema im Internet noch eine Grauzone und Anzeigen sind

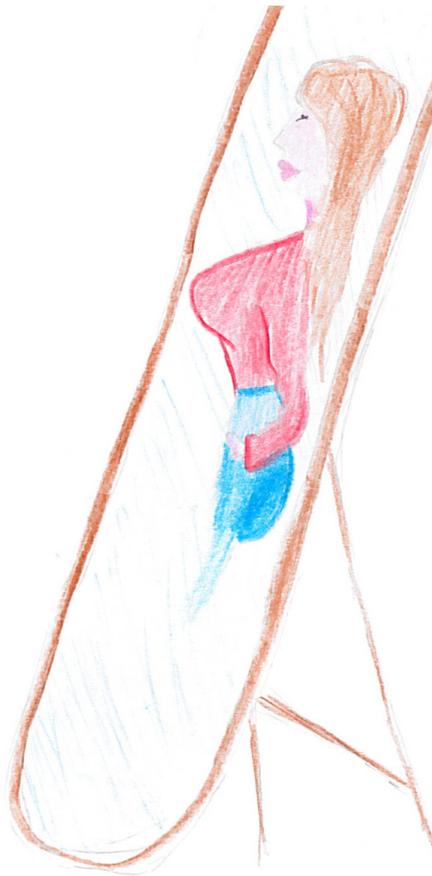
nicht leicht zu erkennen. Wenn man sich nicht ganz sicher über den Wahrheitsgehalt des Artikels ist, hilft es oft, die Quelle zurück zu verfolgen und auch das Impressum zu lesen.

Wieso soll man sich denn überhaupt informieren? Hauptsächlich wegen dem eigenen Interesse, da man mitreden will, sich seine Meinung bilden will und um nicht alles glauben zu müssen. Wenn man nicht informiert ist, dann kann man nichts gegen Beschlüsse unternehmen, doch als informierte Person kann man zum Beispiel demonstrieren gehen.

Das klingt toll! Aber wie kann man sich denn informieren, ohne sich manipulieren zu lassen? Eine Möglichkeit wäre, einfach bei Leuten nachzufragen, die sich auskennen. Doch um eine unabhängige Information zu bekommen, kann man auch mehrere Medien lesen und dann miteinander vergleichen.

# ROLLENBILDER IN DEN MEDIEN

Helene (13), Katharina (14), Celina (14), Elias (13), Lukas (14) und Dominik (15)



**Wir haben uns heute ausführlich mit dem Thema „Frauen und Männer in der Werbung“ beschäftigt. Unser Leben wird von ständiger Werbung beeinflusst. Und was das mit uns macht, erfahrt ihr, wenn ihr weiter lest!**

In den Medien werden Männer und Frauen meist so dargestellt, wie sie „gesellschaftlich“ gesehen werden. Oftmals handelt es sich um „Wunschvorstellungen“, abhängig von den jeweiligen KonsumentInnen, wie die perfekte Hausfrau, die immer gut aussieht, jedoch technisch unbegabt ist. Ihre Stärken liegen im Bereich des Haushaltes und der Kindererziehung. Im Gegensatz dazu werden Männer immer groß und stark sowie gefühllos und nicht einfühlsam dargestellt.

Aber warum arbeiten Medien mit solchen Methoden? Das tun sie zum Beispiel wegen des schnelleren Verkaufserfolges. Aber was ist das Problem dabei? Die Gesellschaft fühlt sich von den Medien unter Druck gesetzt, da in der Werbung zum Beispiel nur perfekt aussehende Personen zu sehen sind. Außerdem kann die Werbung auf diese Weise auch





unsere Berufswahl beeinflussen. Frauen eignen sich laut Rollenbild mehr für Haushaltsberufe, Männer hingegen haben ihre Stärken im technischen und wissenschaftlichen Bereich. Aber ist das wirklich so? Nein, natürlich nicht! Auch Frauen sind zum Beispiel in technischen Bereichen zu finden und Männer auch als Kindergärtner oder zu Hause bei den Kindern. Es ist wichtig zu wissen, dass es sich bei Rollenbildern um gesellschaftlich-kulturelle Konstrukte von Geschlechterrollen handelt.

Wichtig ist auch, dass man sich nicht von den Zuschreibungen der Medien manipulieren lässt, denn in den Medien handelt es sich um eine „ideale Welt“ und nicht um die Realität.

Das Geschlecht sollte in allen Bereichen nebensächlich und nicht ausschlaggebend für eine bestimmte Berufswahl sein. Egal ob Mann oder Frau, jeder sollte die selben Möglichkeiten und Chancen haben, egal ob im Beruf oder in der Freizeit.

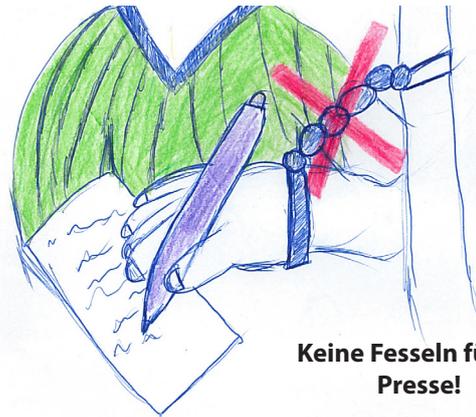


# KEINE FESSELN FÜR DIE PRESSE

Kevin (14), Luca (14), Eva (14), Nathalie (15), Niklas (14) und Daniel (14)

**Pressefreiheit ist eines der Grundrechte in Österreich, wie überhaupt in den meisten Demokratien. Sie garantiert einerseits, dass alle BürgerInnen ihre Meinung frei veröffentlichen dürfen, und andererseits, dass sich alle informieren können.**

Pressefreiheit ist das Recht, seine eigene Meinung zu sagen, und diese auch zu veröffentlichen, ohne dass sie zensiert wird. Finnland ist das Land mit der größten Pressefreiheit. In Nordkorea, das an letzter Stelle steht, haben es ReporterInnen besonders schwer, ihre Artikel zu veröffentlichen. In China, das unter den letzten 10 ist, ist es, laut der Organisation „Reporter ohne Grenzen“, lebensgefährlich, als Reporter oder Reporterin zu arbeiten. In



**Keine Fesseln für die Presse!**

Österreich herrscht Pressefreiheit, aber leider ist die Medienkonzentration relativ hoch. Das heißt, der Großteil der Medien wird von einigen wenigen Medienkonzernen kontrolliert.

Wenn es keine Pressefreiheit gäbe, würden sämtliche Regierungen die Artikel, die gegen sie gerichtet sind, zensieren oder erst gar nicht veröffentlichen lassen. Unsere Meinung ist, dass Pressefreiheit sehr wichtig ist, weil jeder seine eigene Meinung haben soll!



## IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion**  
**Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.**  
**Änderungen bis 09. Oktober 2014 wurden berücksichtigt.**  
**Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:**  
**Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at**  
**www.demokratiewerkstatt.at**



4AB, NMS 2 Kirchdorf an der Krems, Mayrhoferstraße 8

2D, BG Karajangasse, Karajangasse 14, 1200 Wien

4AB, NMS Wies, Marktplatz 4, 8551 Wies

2C, Neue Mittelschule Neusiedl am See, Sportzentrum 3

4A, NMS Scheiblingkirchen, Schulgasse 100, Warth

4B, NMS Langenlois, Kaserngasse 2, 3550 Langenlois

3B, NMS 1 Korneuburg, Windmühlgasse 3, 2100 Korneuburg

4AB, HS Kirchbichl, Ulricusstraße 20, 6322 Kirchbichl,

4C, VS Landhausschule, Svetelskystraße 5, 1110 Wien

4A, NMS Bürs, Schulstraße 4, 6706 Bürs

4A, VS Hirm, Hauptplatz 9, 7024 Hirm

1C, BG/BRG Schwechat, Ehrenbrunnengasse 6, 2320 Schwechat

4C, BRG Anton Baumgartner Straße, Anton Baumgartner Straße 123, 1230 Wien

3A, BG Franklinstraße, Franklinstraße 26, 1210 Wien